

Rheingauer Bürgerfreund

Der „Rheingauer Bürgerfreund“ erscheint wöchentlich drei mal: Dienstags, Donnerstags und Samstags, an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt.

Anzeiger für den Rheingau

Bezugspreis vierteljährlich 1.80 Mk. Preis der Anzeigen: die einspaltige Petitzeile 20 Pfg., die Reklamezeile 80 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. Beilagengebühr nach Uebereinkunft.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises

Größte Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich

Fernsprecher No. 88.

Größte Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter

No 141

Freitag, den 28. November 1919

70. Jahrgang

Die Spar-Prämienanleihe 1919

bietet dem Besitzer die größten Vorteile durch die regelmäßig zweimal im Jahre wiederkehrenden Ziehungen, in denen 5000 Gewinne im Betrage von 50 Millionen Mark jährlich ausgelost werden. Es gibt keine Prämienanleihe des In- und Auslandes, die derart hohe Treffer zur Auslosung bringt, wie die Deutsche Spar-Prämienanleihe. Denn es kommen jährlich 10 Treffer zu je 1 Million Mark, 10 Treffer zu je 500 000 Mark, 10 Treffer zu je 300 000 Mark, 10 Treffer zu je 200 000 Mark, 20 Treffer zu je 150 000 Mark und 40 zu je 100 000 Mark neben vielen Treffern zu 50 000 Mark bis herab zu 1000 Mark zur Verlosung.

Außerdem erhält jedes zweite Stück bei der jährlich stattfindenden Ziehung d. h. Rückzahlungsverlosung eine Sondervergütung von 1000 Mark, die Bonus genannt wird. Dieser Bonus steigt sogar allmählich auf 4000 Mark. So lange das Stück nicht durch die Ziehungsverlosung zurückerstattet ist, nimmt es stets an den jährlich zweimal stattfindenden Gewinnziehungen teil, so daß der Besitzer einer Prämienanleihe die Aussicht hat, sogar mehrmals von der Glücksgöttin beschenkt zu werden. Und dies geschieht alles ohne Gefährdung seines Kapitals und ohne Verlust seiner Zinsen, denn das Kapital muß ihm mit allen angelaufenen Zinsen zurückerstattet werden.

Die Sparprämienanleihe wird wie alle deutschen Anleihen an der Börse gehandelt, der Inhaber solcher Wertpapiere ist deshalb in der Lage, sie täglich verkaufen zu können. Infolge der vielen kombinierten Chancen dieser Anleihe wird der Kurs voraussichtlich ein verhältnismäßig hoher sein. Nach 20 Jahren hat der Besitzer unter allen Umständen das Recht, vom Reich für seinen Besitz an Spar-Prämienanleihe für jede 1000 Mk. 1800 Mark zurückzuerlangen. Da er beim Erwerb 500 Mark in bar und 500 Mark in Kuponanleihe, deren Wert augenblicklich vornehmlich ungefähr 400 Mark ist, in Zahlung gibt, so verzinst sich das angelegte Kapital von 900 Mark mit vollen 5 Prozent. Außer dieser ihm sicher gestellten Rückzahlung hat er dann alle Gewinnchancen in 20 Jahren unentgeltlich ausgenutzt.

Revolutionsschieber.

Unangenehme Enthüllungen.

Eine Berliner Korrespondenz berichtet folgendes: Innerhalb der sozialdemokratischen Partei sind zurzeit einflußreiche Persönlichkeiten bemüht, einen der größten Skandale aufzudecken, die die Revolution bisher aufzuweisen hatte. Das sehr umfangreiche Material ist sowohl maßgebenden Führern der U. S. P. wie den rechtsstehenden Parteien unterbreitet worden. Es handelt sich hauptsächlich um die Wagnisschaffien der in weitesten Kreisen der Regierung als auch der Handelswelt bekannten Gebrauchs-Elarz, denen vorgeworfen wird, daß sie mit Hilfe eines bekannten sozialdemokratischen Führers, der in Dänemark als Professor P. auftrat, eine Kohlenhandels-Gesellschaft gründeten, die angeblich den dänischen Arbeitern Kohlen lieferte und Lebensmittel einführte und die nebenbei ihren Gründern 250 000 Mark monatlich abwarf. Weiter wird den Gebrauchs-Elarz ein höchst merkwürdiges Geschäft vorgehalten, bei dem amtliche Ausweise der Reichsanleihe mißbraucht und dienstliche Behörden zu Privatwzwecken (angeblich Einführung von antilobchewitschischen Waren in Rußland), ausgenutzt worden sind. Ferner wird den Herren Elarz vorgeworfen, daß sie zu Beginn der Revolution eine Wachs- und Seilgesellschaft gründeten, deren Geschäftsführer ein Schwiegersohn eines der bekanntesten Führer der Mehrheitssozialisten ist, die vom Reichspräsidenten Eichhorn mit Waffen beliefert wurde und die späterhin verkrachte. Weiterhin wird Elarz zum Vorwurf gemacht, daß er bei der Finanzierung des Regiments „Reichsflag“, dessen Verpflegung er vollständig lieferte, sich der größten Verschwendung schuldig gemacht hat. Auch hier wird ihm zur Last gelegt, Mißsummen zu einem Mal laßiert zu haben und es wird den zuständigen Instanzen der Regierung zum Vorwurf gemacht, daß sie Zahlungsanweisungen gegeben hätten, ohne die vorhandenen Belege sorgfältig zu prüfen. Schließlich werden sich die Gerichte bei den kommenden Verhandlungen mit der Gründung einer Mark-Ledenderei beschäftigen, für deren Versorgung die Herren Elarz 20 Millionen Mark bei der Reichsbank angewiesen sein sollen. Es wird schließlich behauptet, daß Elarz, dem von seinen Angestellten innerhalb eines Jahres Gewinne von über 20 Millionen Mark nachgezahlt werden, keine Steuern bezahlte, weil man der Steu-

erbehörde erklärte, daß sein fester Wohnsitz sich in Rudenhagen befinde, während er in Berlin nur geschäftlich tätig sei.

Lokales und Allgemeines.

— **Werde daheim!** Ueber die Zustände auf der Eisenbahn schreibt eine Korrespondenz: Man kann nur dringend davor warnen, jetzt zu reisen. Was sich jetzt an den Bahnhöfen und in den Zügen für Szenen abspielen, spottet jeder Beschreibung. Die Menge der Reisenden und die Zahl der Rüge stehen in einem derart schrecklichen Gegensatz zueinander, daß von einem geordneten Verkehr nicht mehr die Rede sein kann. Wenn es nicht möglich ist, mehr Züge einzulegen, gehen wir einem Chaos, der Anarchie, entgegen. Borets bleibt nur die eine Möglichkeit, noch einmal ernstlich an die Vermunft und den guten Willen jedes einzelnen zu appellieren, jede nur irgend möglich zu verschwendende Reise zu unterlassen. Wer das nicht befolgt, wird Dinge an seinem Körper zu verspüren bekommen, die ihn bis auf absehbare Zeit jede Reiselust abschneiden lassen. Zunächst kommen jeden Tag bei den schwachen Schnellzugverbindungen Hunderte von Reisenden überhaupt nicht mit, und in den Etappen können sie obenbrein des nachts bei der Wohnungsnot keine Unterkunft finden, weil alle Hotels besetzt sind. Erreicht es aber einer, daß er wirklich im Zuge mitemmt, dann wird ihm der mehrstündige Aufenthalt darin zur Höllequal. Er kann sich nicht rühren und reger, kein Platz und kein Gang ist frei, eng aufeinandergepöckelt, darf man stundenlang stehen und frieren, und an jeder Station kommen neue Gäste durchs Fenster herein. Die Zustände sind schon derart weit gediehen, daß die Schaffner, machlos gegen den Ansturm es aufgeben müssen, die Verantwortung noch weiter zu tragen. In Nürnberg ist es beispielsweise dieser Tage soweit gekommen, daß die Reichswehr geholt werden mußte, die mit Gewalt eingriff und überhaupt erst die Abfahrt des Zuges ermöglichte. Im übrigen scheinen sich aber die Verhältnisse partout nicht zu bessern zu haben, daß die Verhältnisse härter sind als sie, und daß sie die reisende Menschheit getrost ihrem Schicksal überläßt. Wenn das auch auf die Dauer ein unerträglicher Zustand ist, angesichts der Kohlennot bleibt jedoch augenblicklich nur das eine, jedem einzelnen ins Gewissen zu reden: Reise nicht! Wende daheim!

Lösung der Wohnungsfrage?

Einer Eingabe der Wiesbadener gemeinnützigen Bau-Gesellschaft „Eigenheim“ entnehmen wir nachstehende Ausführungen, die in ihren positiven Vorschlägen nicht einfach von der Hand zu weisen sind:

Wenn man in Betracht zieht, daß vor dem Kriege bei Wohnungsbauten mit einer Verzinsung von 5 bis 6 Prozent gerechnet werden mußte, das Baugeld jetzt etwa 3—4 mal so teuer ist, so ergibt sich hieraus, daß dieser Verhältnisse mit einem entsprechend niedrigeren Zinsfuß begegnet werden muß. Würde das Reich nun statt der Ueberteuerungszuschüsse das Baupapital zu 2 Prozent zur Verfügung stellen so würde die gesamte Bauaktivität sofort mit Hochdruck einsetzen können. Um dieses Ziel zu erreichen, gibt es zwei Möglichkeiten. Das Reich beauftragt die Banken zur Herausgabe des fraglichen Kapitals und erstattet an sie die Wagnissdifferenz zwischen 2 bis etwa 4 Prozent, oder das Reich müßte besondere Banknoten oder Darlehnskassenscheine lediglich zu Bauzwecken ausgeben, wofür nur 2 Prozent Zinsen zu zahlen wären. Diese besondere Finanzoperation dürfte bis zum Eintritt normaler Verhältnisse dauern. Die Festsetzung des erforderlichen Kapitals für den Einzelbau müßte nach Fertigstellung des Wohngebäudes auf Grund der vorgelegten Rechnungen erfolgen. Die Kosten für das Baugelände wären mit einzubeziehen. Die sich hieraus ergebende Summe würde die Gesamtkosten des Objekts ergeben. Zur Sicherheit des Reiches, als Geldgeber, und als Gegenleistung wären von dieser Gesamtsumme 25 Prozent abzuziehen, welche die Baugenossenschaft bzw. der Eigentümer selbst zu tragen und auch zu verzinsen hätte. Diese Gegenleistung des fraglichen Interessenten steht in keinem Verhältnis zu den Vorteilen und den Annehmlichkeiten eines Eigenheims. Die erhaltenen Baupapitalien müßten selbstverständlich amortisiert werden. Der Beginn der Amortisation könnte erst zwei Jahre nach der Fertigstellung des Gebäudes, und zwar mit Rücksicht auf die zurzeit noch bestehenden hohen Lebensmittelpreise, festgesetzt werden. Eine größere freiwillige Amortisation muß zulässig sein. Der Verlust, den das Reich durch das Tragen der fraglichen

Zinsendifferenz erleidet, erscheint bedeutend geringer, wenn man bedenkt, daß diesen Summen die Abgaben der Eigentümer der beliebigen Wohnbauten gegenüberstehen und die Arbeitslosenunterstützung an viele Tausende wegfällt. Vor allen Dingen muß aber im Hinblick auf die Leistungen des Reiches in Betracht gezogen werden, daß die Opfer, die das Reich zu bringen hätte, den Erfolgen gegenüber tatsächlich gering sind. Denn wenn auf die vorgezeichnete Art das Problem der Wohnungsfrage gelöst und ein gangbarer Weg bisher nicht gefunden ist, so bedeutet diese Aktion für ganz Deutschland einen Riesenschritt nach vorwärts. Das Nationalvermögen würde in kurzer Zeit gewaltig anwachsen und die Nationalkassen auf unser Wirtschaftslieben würden ganz enorm sein.

Das Museum des Weines.

In Beaune in der Bourgogne besteht ein „Museum des Weines“, das alles enthält, was irgend mit dem Wein, seiner Geschichte, Verarbeitung und Verteilung zusammenhängt oder in Zusammenhang gebracht werden kann.

Zunächst ist eine übersichtliche geschichtliche Sammlung angelegt von Gegenständen, die seit uralten Zeiten zur Aufrechterhaltung des Weines dienen. Weinflaschen kennen wir bekanntlich erst seit etwa 5 Jahrhunderten. Die alten Griechen und Römer bewahrten die Gabe des Gottes Bacchus entweder in irdenen Krufen oder in Lederfäßen auf. Diese Lederfäße — nicht Schläuche, wie unsere Philologen meist fälschlich überlesen — befaßten die Gabe, den Wein vor der Zeit altern zu lassen. So bewahrte, wie uns Plinius erzählt, der alte Cypriotes einen Wein im Lederfäß auf, um damit — es war offenbar eine seltene Marke — die Heimkehr des Odysseus zu feiern. Der Wein, den der griechische Restor dem jungen Telemachos kredenzen ließ, hatte nur ein Alter von elf Jahren; aber das Leder hatte ihm einen so wunderbar weichen Geschmack verliehen, daß ihn die Dichter nicht genug preisen konnten.

Ein bemerkenswerter Ausstellungsgegenstand ist auch jenes Gefäß, das man, mit Wein gefüllt, in einem Schutthaufen bei den Ausgrabungen in Pompei fand. Der darin aufbewahrte Wein dürfte mindestens 1800 Jahre alt sein. Das wäre jenseit der älteste Wein den wir besitzen. Sein Geschmack soll allerdings nicht hervorragend sein. Er ist leider nicht ganz rein, da sich in dem Gefäß ein eigentümlich brauner Niederschlag ansetzte.

Die verschiedensten Weinpressen sind ebenfalls in der Sammlung vertreten, vom urzeitlich-einfachen Modell der Ägypter bis zu den Vorrichtungen der neuzeitlichen Technik. Die altägyptische Presse war übrigens bei aller Einfachheit recht klug erdacht. Die Trauben befanden sich in einem Sack, an dessen Enden zwei Stöcke befestigt waren; an jeder Seite drehten nun je zwei Sklaven die Stöcke schraubenartig gegeneinander, so daß der Sack förmlich ausgerungen wurde, wie man etwa Wäsche ausringt, ehe man sie zum Trocknen aufhängt. Der Traubensaft wurde dadurch fast vollständig herausgepresst und gleichzeitig in einem darunter stehenden Gefäß aufgefangen.

Selbstverständlich ist auch eine reichhaltige Sammlung von Trinkgefäßen in einer besonderen Abteilung zusammengestellt. Das meiste Aufsehen erwecken neben den altgriechischen Krufen die Totenschädel, aus denen einstmalige Germanen ihre Siegesfreude schlürften.

Verantwortlich: Adam Etienne, Oestrich.

Mitteldeutsche Creditbank

Depositenkasse u. Wechselstube

Biebrich, Rathausstrasse 46

Fernsprecher 565 und 566. Postcheckkonto Frankfurt am Main 24 220.

Eröffnung

von laufenden Rechnungen und

Scheckkonten.

Annahme von Spareinlagen

zu günstigsten Bedingungen.

Bankgeschäfte jeder Art.

Deutsche
Spar-Prämienanleihe
1919

Hauptgewinne
jährlich 10 mal 1.000.000 Mark

Erste Gewinnziehung
im März
1920

Frisch eingetroffen!

Ein grosser Posten:

Herren-Winterjoppen, II Mk. 56.—
" " mit 59.—
" " Falten " 88.—
" Joppen-Anzüge, Strapa-
zierware "

Damen-Kostüme Mk. 158.—, 193.—
aus schwarzem Tuch

Damen-Röcke Mk. 31.50, 40.—, 72.50

Ausserdem grosse Auswahl

Damen-Regenmäntel in Gummi, Seide und
Loden;

Herren-Ulster u. Paletots in modernen
Stoffarten,
Gummi und Loden.

Sacco-Anzüge und einzelne Hosen.

Bruno Wandt, Wiesbaden,

Kirchgasse 56.

Möbel und Betten

:: in grosser Auswahl ::
zu sehr billigen Preisen.

Neu aufgenommen!

Sessel- Stuhlsitze u. Liegestühle

:: Grosse Auswahl ::
zu den billigsten Preisen.

Gebr. Hallgarten, Bingen a. Rh.

Schmitt-
str. 23.

Wir nehmen beim Einkauf Kriegsanleihe in Zahlung.



Elektromotoren
für alle Zwecke.
Fabrikat: Garbe-Lahmeyer Aachen.
Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft
(Joh. Heinrich Müller)
FERNSPR. 441 u. 623. Wiesbaden, Helenenstr. 26.

Ungeziefer-

mittel aller Art
geg. Kopfläuse, Flöhe,
Wanzen, schw. Käfer,
Schwaben, Mäuse und
Ratten
verkauft als Spezialität
Drogerie Strauven,
Mainz Quintinsstr. 10
Telefon 1361.

J. & G. ADRIAN



WIESBADEN

Bahnhofstr. 6. Fernspr. 59 u. 6223.

Spedition □ Rollfuhrwerk
Verpackung Versicherung
Möbeltransporte per Bahn
Ueberlandumzüge per Achse
Grosse Möbel-Lagerhäuser

Uebersiedelungen
innerhalb des besetzten Gebietes
ohne besondere Genehmigung.

Von und nach unbesetztem Gebiet
nur mit Genehmigung der
französischen Behörde zulässig.
Auskunft und Anleitung bereitwilligst.

Bewährte Packer. Geschultes Personal.

Photographische Vergrösserungen

Semi-Emaille-Photographien in Schmucksachen jeder Art.
Ansichtskarten in Photographie u. Druck. Familien-, Vereins-
und andere Gruppenbilder, empfehle äusserst preiswert.

Photo-Atelier Bogler für Portraits, Architektur und
Landschaft.

Geisenheim am Rhein, Weberstrasse.

Aufnahmen im eigenen Heim und an jedem gewünschten Ort auf ge-
Bestellung. Zahlreiche Anerkennungen.

Zur besonderen Beachtung.

Für Nieder-Walluf und Umgegend erbitte Bestellungen
an Herrn
Jos. Moog, Nieder-Walluf, Pflänzerweg 3.

Kaufmännische Privatschule

von
Emil Straus



Wiesbaden
Nur Rheinalstr. 46
Ecke Moritzstrasse.

Prospekte frei

Auch in diesem Jahr erhält jeder bei
einer Postkarten-Aufnahme das beliebte

Geschenkbild

für den Weihnachtstisch gratis.
Durchgehende Geschäftszeit.
Sonntags von 10—2 Uhr.

Photographie E. Schmidt,

Wiesbaden, Michelsberg 1.

Haltestelle der elektr. Linie 2 (rot) und 3 (blau).

Billige Schuhwaren

finden Sie

trotz des enormen Lederanfehls im
Kaufhaus Phil. Dorn, Winkel,

Hauptstrasse 30.

Jeder Besuch ist lohnend.

Ferner empfehle:

La amerit. Schmalz, feinstes Olivenöl, Reis, Hafer-
flocken, Erbsen, Bohnen, Linsen, gut kochend, Sunlicht-
Seife und La franz. Kernseife.

In sehr schöner Auswahl vorrätig:

Biber,

Kleiderstoffe, Anzugstoffe, Wäschestoffe,
Corsetts, Umschlagtücher, Balltücher,
Fertige Hosen und Joppen, Unterkleidung.

Handarbeiten

mit passendem Stidmaterial.

Mügen darunter reinwollene Sachen m. Seidenfutter,
Stridawolle, Hüte, Cravatten, Schirme, Stöcke,
Kragen verschiedene Facons, Sportkragen,
Strümpfe in halb- und reinwolle.

Ernst Strauss, Oestrich,

Telephon 1.

Färberei u. chem. Reinigung Karl Döring, Wiesbaden.

Fabrik: Drudenstrasse 5. — 6149 Telephon 6149.

Läden: Weissenburgstrasse 12, Schwalbacherstrasse 2.

Reinigen u. Färben sämt. Herren- u. Damengarderoben

sowie Teppiche, Möbelstoffe usw.

Dekatieren und Imprägnieren (wasserdicht).

Durch genügend Benzinvorrat bin ich in der Lage, allen Anforderungen im
Reinigen gerecht zu werden. Lieferzeit 8—10 Tage, Trauersachen 24 Stunden.

Prompte Bedienung. — Solide Preise.

Annahme für Oestrich und Umgegend:

Frau Maria Hofmann, Oestrich, Mühlstrasse 9.

Schlafzimmer: dunkel Kirschbaum u. schw. Birke mit 2 =
breiten Spiegelschränken und weissem Marmor.
Schlafzimmer: Helleichen und dunkel Kirschbaum lackiert, 2-
und 3 teilig mit und ohne Spiegel.
Speisezimmer: echt eichen und am. Kirschbaum lackiert.
Küchenzimmer: echt Eichen.
Küchen: Mittelstücken und taubengrau lackiert.
Einzelmöbel: wie Vertikof, Wasch- und Leinenkommoden,
Kleiderschränke, Bettstellen, Nachtschränke, Klubsessel usw.
kaufen Sie bei

Kraft G. m. b. H., Mainz, Neutorsstr. 11.
Telephon 1169. **Kein Laden! Kleinverkauf.**

Schuhwaren für Herbst u. Winter

Prima Bindleder Arbeitsschuhe und Pantoffeln

Prima Boxkalf und Chevreau Schnürpfeel

für Herren, Damen, Knaben und Kinder
in reichhaltiger Auswahl und guter Qualität empfiehlt

Jakob Nebel Ww., Oestrich a. Rhein.

Hautjucken

besond. in der Bettwärme zu lästig.
Kratzen reizend (rote Punkte, kl.
wässrige Bläschen) heilt völlig
Apoth. Schanz' Hautausschlagssalbe
2 Töpfe (zu einer Kur unbedingt
erford.) Mk. 6.—. Glänz. Heil-
berichte. Vers. p. Nachn. nur
durch Apoth. Schanz, Einsiedel 216
b. Chemnitz i. Sachsen.

Pelzwaren

in großer Auswahl.
Neuanfertigungen und
Umarbeitungen werden
sorgfältig u. sachmännisch
ausgeführt.
Franz Unger, Mainz,
Küschnerel.
Klostermarkt 1, parterre.

Fuß-Verkauf,

von 100—600 Str. Inhalt,
neue und gebrauchte.
Käferer Braun, Mainz,
mittl. Bleiche 34, Telefon 2148.

Geflügel-Freunde lesen die
Geflügel-Well, Chemnitz.
Probe-Nr. und Vorkaufszettel gratis.

Pelzwaren

Große Auswahl aller Pelzarten
Neuanfertigung - Reparaturen
!! Mäßige Preise !!
Sachmännische Verarbeitung.
M. Rothe, Mainz,
Kürschnermeister,
Kurfürstenstrasse 14. I.
Fernspr. 4383. a. Gartenfeldplatz.

Husten, Atemnot,

Versehlung.
Schreibe allen Leidenden gern
umsonst, womit ich mich von
meinem schweren Lungenleiden
selbst befreite. Auch bei Haut-
jucken, Flechten, Krätze, offenen
Beingeschwüren gerne umsonst
Auskunft. Rückkarte erwünscht.
Bollaufseher Osburg,
Heiligenstadt (Eichsfeld.)

Baut mehr Wintergemüse!

Wintergemüse und Salat
bringen, in die Großstadt gebracht,
viel Geld ein, werden sehr gut
bezahlt und sind leicht veräußlich!
Es eignen sich hierzu vor allem:
**Biesenblattspinat „Mam-
muth“ 1 Portion Mk. 2.—**
Derfelbe ist vollständig winter-
hart und kann jetzt schon geist
werden, ebenso
Biesenkopfsalat „Eiskopf“
1 Portion Mk. 2.—
Wird so groß wie ein Weiß-
kraut und erträgt ebenfalls nicht
wird jetzt ausgefüt.

A. Theiss, Zwingenberg, Hessen.

Klavier, freisitzig, gut
halten, erhalten und
Schreibmaschine zu kaufen ge-
sucht.
Off. unter N. 2. M. 4093 an
Rudolf Mosse, Mainz.

Anfangs nächsten Monats tritt
eine Sendung

Torf

ein. Bestellungen werden schon
jetzt entgegen genommen.

Otto Eger Wtw.,
Winkel (Hhg.)

Partie Halbrüchtfässer

zum Tresterreinmachen billig zu
verkaufen.

Käferer Braun, Mainz,
Tel. 2148, Mittl. Bleiche 34.

Moderne Küchen

(in pilschpine Holz)
sowie
Möbel aller Art
stets zu haben bei
Richard Mebringer,
Schreinermeister,
Oestrich am Rhein.

Preislisten, Fakturen

Adolf Adam Etienne, Oestrich

Man bestelle sofort, da Ernte
sehr rasch vergriffen sein wird

Riesenstangenbohnen

(Faba gigantesca)

Wird über 10 Meter hoch, liefert
große, breite, sehr fleischige wohl-
schmeckende grüne Schoten. Kann
frisch betragen und liefert noch
im Spätherbst, wenn schon alle
anderen Bohnenarten abgestorben
sind, immer noch Blüten und grüne
zarte Schoten. Diese Bohnen
kann schon im Monat April
geleitet werden, aber auch noch
später und bringt immer noch
reichen Ertrag. Es ist die
reichttragendste Einmachbohne, die
bis jetzt da ist.

1 Portion Samenbohnen 100
Stück 8 Mk., 200 Stück 15 Mk.
liefert der landw. Sachverständige

Adolf Theiss

in Zwingenberg an der Berg-
strasse (Hessen).